Individueller Zugriff auf Systeme in heterogenen Systemlandschaften zur Steigerung der Usability

Lars Krüger, Bastian Grabski

Very Large Business Applications Lab (VLBA Lab)
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Postfach 4120
39016 Magdeburg
lars.krueger@ovgu.de
bastian.grabski@ovgu.de

Individualisierungskonzepte und Möglichkeiten zu deren Umsetzung unterliegen einer zunehmenden wissenschaftlichen Diskussion. Neben sozialwissenschaftlichen Untersuchungen und ersten betriebswirtschaftlichen Umsetzungen, hält dieses Konzept Einzug in die (Wirtschafts-)Informatik und interdisziplinäre Projekte, deren Ziel bspw. kognitive technische Systeme sind. Da die Bestimmung der *Usability* als Qualitätsmerkmal von Software ein *individueller* Beurteilungsprozess bei der Bearbeitung von Aufgaben ist, sollte der *Individualisierung* von Software besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Soll die Qualität als subjektiv zu bestimmende Information über genutzte Anwendungen möglichst hoch ausfallen, so ist anzunehmen, dass Individualisierungskonzepte für Software hierfür eine entscheidende Grundlage bereitstellen.

Das in diesem Artikel diskutierte Individualisierungskonzept stellt mit der Aufnahme subjektiver Informationsbedarfe eine Erweiterung bestehender Rollenkonzepte dar. Rollenkonzepte, die der Personalisierung zuzuordnen sind, gewähren Zugriff auf IT-Ressourcen, die für die Durchführung von Aufgaben bspw. in einem Geschäftsprozess erforderlich sind. Trotz verfügbarer automatisierten Rechtevergabetechniken (z. B. mit GRC (Governance, Risk & Compliance)-Techniken) existieren keine durchgängigen Vergabeprozesse für den Zugriff auf geschützte IT-Ressourcen, die sowohl benutzergesteuert als auch vollständig technisch abgebildet sind. Unter Nutzung des Kontext- und Situierungsansatzes soll ein Konzept vorgestellt werden, das einen individuellen – im Gegensatz zu einem personalisierten – Zugang zu IT-Ressourcen in heterogenen Systemlandschaften ermöglicht.

Der erste Teil des Konzepts besteht aus der Definition von User Context und einem entsprechenden UML-Modell. Das Modell stellt den Kontext eines Nutzers dar und wird ergänzt mit dem Berechtigungskonzept von SAP R/3. Mit Hilfe des Berechtigungskonzepts wird das User Context Model validiert. Eine Diskussion, inwiefern dieses Konzept zur Steigerung der Usability dienlich ist, schließt den Artikel. Die zukünftige Arbeit untersucht die Diversität von Berechtigungskonzepten und das Einsetzen domänenspezifischer Sprachen für ein möglichst automatisches Provisioning von IT-Ressourcen.